

Brief von Daniel Sachse an F. Christians Sekretär Paulus Ludwig, d. d. Köthen 10. 10. 1640. LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Bernburg A 6 Nr. 11<sup>2</sup>, Bl. 53r.

**K I 1** In F. Ludwigs *Weiniger Anleitung zu der Deutschen Reimekunst* (1640) erscheint „abschnitt“ als die deutsche Übersetzung für „*cæsura*“, die im 10- oder 11silbigen „*vers communis*“ nach der vierten Silbe, im 12- oder 13silbigen Alexandriner nach der sechsten Silbe erfolge, s. 391119 I (6. Strophe). Tatsächlich bediente sich F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) in seinem „Klage“-Gedicht und seinem ersten Trauersonett des Alexandriners, in seinem zweiten Trauersonett des „gemeinen Verses“. Auch Martin Opitz (FG 200) übersetzte den poetischen Terminus *Caesur* mit „Abschnitt“, wenn es z. B. über den Alexandriner heißt: „Es muß aber allezeit die sechste sylbe eine *cæsur* oder abschnitt haben“. M. O.: Buch von der Deutschen Poeterey (1624). Studienausg. Mit dem *Aristarch* (1617) und den Opitzschen Vorreden zu seinen *Teutschen Poemata* (1624 und 1625) sowie der Vorrede zu seiner Übersetzung der *Trojanerinnen* (1625). Hg. Herbert Jaumann. Stuttgart 2002, 53.

2 F. Ludwig leitete F. Christians Gedichte tatsächlich an Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörrnte) weiter, s. 401029. Mit 401215 könnte Werder seine Durchsicht der Verse Christians F. Ludwig zugeschickt haben. Zu F. Ludwigs eigenem Trauersonett auf Anna Sophia s. 401117 K 2 u. I. Vielleicht hat auch Werder ein Trauergedicht beige-steuert, s. 401117 K 3.

**K III** In ihrem Brief vom 3. 8. 1640 an ihren Bruder F. Christian II. (FG 51) hatte Pzn. Anna Sophia v. Anhalt-Bernburg (AL 1617[?]. PA. TG 19) das zitierte Postskript hinzugesetzt. Die Vermutung bietet sich an, daß sie damit Christian den Vorwurf machte, der habe Geld für die Du Bartas-Subskription, nicht aber für ihre Kur und für andere wichtigere Zwecke. Das gemeinte Buch, dessen Druck nur durch Subskription finanziert werden konnte (vgl. zuletzt 400714 u. 400810), enthält die nach den *Sepmaines* des Guillaume de Saluste sieur Du Bartas von Tobias Hübner verdeutschte und von F. Ludwig und Diederich v. dem Werder revidierte Lehrdichtung *Hübner, Fürst Ludwig, Werder: Die Erste und Andere Woche* (1640). In dem erwähnten Brief hatte Anna Sophia ihrem Bruder von ihren wenig erfolgreichen Versuchen berichtet, durch Verkauf von Wein und Schmuck zur Finanzierung der Reise Christians nach Regensburg (vgl. oben K 0) beizutragen. Christian hatte ihr schon zuvor versprochen, den Sauerbrunnen für sie zu besorgen. Im eigentlichen Brief hatte sich Anna Sophia dafür auch bedankt: „[...] wirdt mir der sawerbrunnen zutraglich vndt nit schädlich sein vndt sag ich EH. [336v] demüthigen dank für dero for-sorge[.] ich bin solcher nit Werht Gott segne EH. dafür [...] sonst wüntsch ich in allem das EH. diese reiße ohne *pediment* thun mögen[.] EH. obligiren mich gewislich zu hoch sich gegen mir so brüderlich zu erweisen vndt das sie doch vmb meiner gesundtheit alles zurücksezen wollen. Vnser Herr Gott vergelt es EH. Ja 1000 fältig[.] ich weis Gott wirdt es auch thun vndt ich begere EH. hinwider nach allem vermögen zu dienen[.]“. Dennoch siegte Anna Sophias Verzweiflung über ihre Bescheidenheit und sie bat Christian, sie doch auf seiner Reise nach Regensburg, wenn er sie eventuell doch unternahme, nach Eger mit-zunehmen: „[...] ist ein grosser vnterscheidt wie EH. wissen wan man den brunnen an den ort selbst trincken kan als wan man ihn hollen läst[.]“